

Projekt Saturn / Gerichtsentscheidung Stadt Fürth gegen Foerster

Sehr geehrter Herr Stadtrat,

die sehr emotionale Art, wie Ihnen die gerichtliche Entscheidung in der Stadtratsitzung vom 14.12.2005 präsentiert wurde – „mit Empörung und Trotz“, FN – und die Tatsache, dass ich dabei als ziemlicher Buh-Mann dargestellt worden bin, veranlasst mich, Ihnen gegenüber zwei Punkte in eigener Sache darzulegen, die mir am Herzen liegen:

- Die Vorgeschichte des gerichtlichen Verfahrens, und
- meine Haltung zum Projekt Saturn (die ganz wesentlich auf der Haltung der Bürgerinitiative Pro Kulturforum beruht, welche im Übrigen nicht meine Idee war, sondern auf Initiative Dritter zurückgeht).

Zur Vorgeschichte:

Schon 1994 hatte mir die Stadt die strittigen vier Parkplätze für 24 Jahre fest verpachtet; die Gegenleistung dafür habe ich bereits 1994 erbracht, in Form eines Gebäudeteils, das damals für den U-Bahn-Bau weichen musste. Die Lage der Parkplätze ist präzise per Lageplan festgelegt worden.

Obwohl diese Fläche damit bis 2018 verbindlich vergeben war, hat die Verwaltung das Grundstück und diese Fläche verplant, als sei sie frei. Erst später, als die Planung schon relativ weit fortgeschritten war, musste ich davon aus der Zeitung erfahren; man hatte es nicht einmal für nötig gehalten, mich zu informieren.

Wie würden Sie reagieren, wenn Sie aus der Zeitung erfahren, dass Ihr Vermieter Ihre Mietsache anderweitig nutzen will, weil das für ihn lukrativer sei, und Sie deshalb vor die Tür setzen will? (Man kennt das eigentlich nur von Bauhainen). Ich habe mich vielmehr – obwohl von Saturn und von der Stadt immer wieder nur als lästiger Quertreiber behandelt – bereit erklärt, die Parkplätze zu tauschen, wenn an ihrer Stelle ein mit der Bürgerinitiative abgestimmtes Bauwerk entsteht.

Hierüber konnte keine Einigung gefunden werden. Die Stadt hat dann durch Festlegung auf die noch aktuelle Planung die Gespräche abgebrochen, wollte das Problem mit Gewalt lösen und hat mich auf Räumung verklagt. Dass das Landgericht nun festgestellt hat, dass das so nicht geht, und dass damit die Stadt mit ihrer Klage am Landgericht unterlegen ist, ist doch wohl ein ganz normaler rechtsstaatlicher Vorgang.

Was muss ich mir denn vorwerfen lassen? Dass ich städtischem Druck, den das Landgericht als rechtswidrig bezeichnet hat, nicht weiche?

Zum Projekt:

Mag sein, dass das Saturn-Projekt in seinem jetzigen Planungszustand mittlerweile schon aus Prinzip durchgezogen werden soll – warum auch immer. Ich erinnere aber, dass Saturn schon während der Zeit von OB Wenning dort die Ansiedlung erreichen wollte, und dass die Verwaltung seinerzeit diese Planung an dieser Stelle entschieden abgelehnt hat (und mit diesem Hinweis will ich keinesfalls Parteipolitik betreiben).

Bitte bedenken Sie:

- Es scheint, „der Grundstücksverkauf käme offensichtlich einer Schenkung durch die Stadt gleich“ (Joachim Schmidt).

- Über die erwarteten Gewerbesteuereinnahmen haben Sie wohl genauso wenig Information erhalten wie ich – so wie ich insgesamt den Eindruck habe, dass die Stadtpitze mit Informationen über wirtschaftliche Vor- und Nachteile äußerst zurückhaltend ist.
- Die anfangs verkündeten 100 Arbeitsplätze sind im Laufe der Zeit immer weniger geworden bis zu 50 – und zwar einschließlich 400,00 € - Jobs und einschließlich Subunternehmern (H. Hupfer in der Stadtratpräsentation 12/2004). Und: Selbstverständlich ist das Bemühen um Arbeitsplätze alle denkbaren Anstrengungen wert. Es kann aber auch nicht angehen, dass mit dem Arbeitsplatzargument sämtliche Diskussion abgewürgt und totgeschlagen werden darf, dass mit dem Argument Arbeitsplatz jeder städtebauliche Fehler durchgedrückt werden kann.
- Die Verkehrssituation Kapellenstr. / Würzburger Str. ist im vorläufigen Verkehrsgutachten Siemens von 2004 bezeichnet worden: „extrem negativ“, „extreme Auslastung des Gesamtsystems“, „spürbare Verschlechterung der Verkehrsqualität, die bereits heute sehr stark belastet ist“. Dabei basiert dieses Gutachten auf zweifelhaften Grundlagen: „der Auftraggeber – die Stadt – konnte leider keine Prognosebelastungswerte für das Simulationsgebiet vorlegen. Es existieren lediglich Knotenpunktszählungen aus teilweise sehr weit entfernten Knoten aus dem Jahr 1999... Auch für die zu erwartenden Verkehre vom und zum geplanten Verbrauchermarkt lagen keine Prognosewerte vor. Die einzige Aussage stammt vom Investor“. (Anschreiben Siemens zum Gutachten). Darüber hinaus sind beim Gutachten weder der Parkplatzsuchverkehr durch Saturn berücksichtigt, noch der Mehrverkehr durchs neue Bad. Trotzdem hat die Stadt kein vertiefendes Gutachten erholt!
Ob der Verkehr also künftig regelmäßig ganz zusammenbricht und Polizei, Krankenfahrzeuge und Feuerwehr gefährlich behindert werden, ist völlig ungeprüft. Und: ob das nicht weitere teure Verkehrsbaumaßnahmen unvermeidlich macht?
- Zwischen dem aufwendig restaurierten Kulturforum und der neuen Polizeidirektion, für die man vom Freistaat Bayern einen Architektenwettbewerb verlangt hat, soll ein überdimensionierter Hallenbau im Gewerbegebietsstil (so billig wie möglich) erlaubt werden – am Eingang zur Altstadt. Ohne Zweifel: die Genehmigung von Reifen Lorenz an dieser Stelle und vielleicht auch die von Kursana in dieser Höhe war in den 80-er Jahren ein städtebaulicher Fehler. Muss man – nachdem man später mit der Polizeidirektion und dem Kulturforum positiv umgesteuert hat – jetzt wieder einen noch viel größeren Fehler begehen?
- Die Planung ist Ihnen in beschönigender Weise zum Beschluss vorgestellt worden: haben Sie bemerken können, dass
 - über dem erkennbar gezeichneten Gebäude auf den Planzeichnungen noch einmal ein Technikaufbau von vier Metern sich befindet?
 - dass man die Gebäudehöhe von rund zehn Metern von einer Nulllinie aus misst, die noch einmal 1,43 m über dem Vorplatz des Kulturforums liegt und 2,70 m über der Kapellenstr. ?
- Baurat Krauß hält das Projekt selbst als „an der Grenze des Zumutbaren“. Wenn Sie rückblickend in der Lage wären, eine solche Bausünde wie das Hochhaus Gebhardtstr.

2 am Bahnhof zu verhindern – ich bin sicher, die meisten von Ihnen würden es tun. Mit dem Saturnprojekt, so meine ich, haben Sie eine gleichartige Chance.

- Standortentscheidungen, Firmenübernahmen, Konkurse sind heute mehr denn je unberechenbar. Bitte bedenken Sie, dass bei einer Aufgabe des Standorts durch Saturn hier eine Ruine verewigt würde, wie die alte Möbel Unger-Halle an der Nürnberger Seite der Stadtgrenze, weil das Gebäude extrem unflexibel geplant ist und deshalb kaum anders nutzbar.

Bitte nehmen Sie mir das ab: ich maße mir nicht an, eine Entscheidung des Stadtrats zu missachten.

Aber wenn die Stadt von mir einen persönlichen Gefallen will, der mir nicht leicht fällt – Verlegung der Parkplätze – dann halte ich mich schon für berechtigt, persönlich und frei abzuwägen, welches Projekt ich für so verträglich halte, dass ich zu einem solchen Gefallen bereit bin – und welches nicht.

Dem OB habe ich übrigens noch am Tag des Urteils neue Gespräche angeboten.

Vorstehendes ist meine ganz persönliche Bitte an Sie um Verständnis für meine Haltung. Es stellt keine Äußerung der Bürgerinitiative dar, die erst später zusammenkommen wird.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Foerster

Fürth, den 28. Dezember 2005